

Ottendorfer Zeitung

Amts-Blatt



Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus.
 In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1.— Einzelne Nummer 10 Pfg.
 Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abend.

Anzeigenpreis:
 für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil für die kleinspaltige Petit-Zeile 25 Pfg.
 Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags
 Beilagegebühr nach Vereinbarung.

des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der Fa. H. Rühle, Inh. R. Storch in Groß-Ohrlla.

Für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Ohrlla.

Nummer 119.

Mittwoch, den 4. Oktober 1911

10. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Die Schöffen- und Geschworenen-Arliste

für das laufende Jahr liegt vom 5. d. M. ab eine Woche lang im hiesigen Gemeindeamt — Registratur — während der geordneten Dienstzeit öffentlich aus.
 Vom Zeitpunkt der Auslegung an bis zum Ablauf der Auslegungsfrist können gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Arliste schriftlich oder zu Protokoll Einsprüche erhoben werden.
 Die Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes sind aus der am Amtsbrett hiesigen Gemeindeamtes angeschlagenen Bekanntmachung ersichtlich.
 Ottendorf-Moritzdorf, den 3. Oktober 1911.

Der Gemeindevorstand.

Die unter Garantie der Gemeinde stehende

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

annimmt Einlagen mit 3 1/2 % und expediert an jedem Wochentage von 8-1 und von 3-5 Uhr, Sonnabends von 8-12 Uhr. Die in den ersten 3 Werktagen eines Monats eingezahlten Beträge werden für den betreffenden Monat noch voll verzinst. Bücher auswärtiger Sparkassen werden kostenfrei übertragen. Einlagen streng geheim gehalten.

Das Neueste für eilige Leser.

Der Präsident des Reichstags hat die erste Reichstagsitzung auf den 17. Oktober nachmittags 2 Uhr anberaumt.
 In Dublin droht infolge des Bäckereistreiks eine Hungersnot. Die arme Bevölkerung beginnt zu verhungern.
 In Berlin haben in den letzten Tagen mehrere schwere Gehefte zwischen Regierungstruppen und den Anhängern des früheren Kaisers stattgefunden, bei denen die ersteren Sieger waren.
 Infolge eines Dammbrechens ist die Stadt Kustin in Ostpreußen zerstört worden. Ueber 400 Menschen sind umgekommen.
 Madero ist zum Präsidenten von Mexiko erwählt worden.

Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Ohrlla, 3. Oktober 1911.
 Vom Turnverein kann heute berichtet werden, daß er in seiner letzten Versammlung beschloß, am nächsten Sonntag ein Festgessen von Königsbrunn nach Ottendorf zu veranstalten. Die Teilnehmer fahren mit dem 10-Uhr-Zug nach Königsbrunn und versammeln sich am Bahnhof. Der Bus geht die Landstraße bis zur Südtstraße, wo sich ein 100-meter-Weitlauf anschließt. Bis jetzt haben sich etwa 14 Teilnehmer gemeldet. Es sind für Köstlinge und Turner besondere Preise ausgesetzt. Auch ein Ehrenpreis ist von einem vereinswollen Mitgliede des Vereins gestiftet worden. Am 28. Sept. Abend findet ein literarischer Familien-Abend statt, bei dem die Preisverteilung vorgenommen werden soll.
 Dresden. Die Internationale Hygiene-Konferenz ist bis zum 29. September von 887 014 Personen besucht worden.
 Der Rechtsanwalt Dr. Dykeme in Meerane wurde vom hiesigen Landgericht wegen Unterschlagung und Untreue zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Der Erstinstanzentscheid beschuldigte den Angeklagten, innerhalb der letzten Jahre in Dresden als Vollstrecker des Testaments des am 18. Juni 1908 verstorbenen Privatmannes Ludwig Schneider zu dessen Nachteil gehandelt und gleichzeitig als Bevollmächtigter der Stadt Dresden über die aus dem Schneider'schen Nachlaß der Stadtgemeinde zugewallenen rund sechshundert Mark zum Nachteil der Stadtgemeinde verfügt und das Geld zu eigenem Nutzen verbraucht zu haben.
 Straßburg. Ein recht betrübender Unfall ereignete sich früh am Morgen des 3. d. M. Infolge Absturzes vom Gerüst erstirbt der Arbeiter Emil Damschke aus Hohenboda einen Schädelbruch. Der

loort herbeigerufene Arzt Dr. Mann aus Bernsdorf konnte nur den eingetretenen Tod feststellen.
 Rameng. Bei Strinbrucharbeiten, welche auf dem von der Firma Holbach erworbenen Gebiet am Salzenberge vorgenommen wurden, machte man einen Urnensfund. Ein Tonkrug mit Knochen und Knochenresten, sowie einige Metallfragmente wurden zur Lage befördert. Leider ist die jedenfalls aus der heidnischen Wendenszeit stammende Urne beim Ausgraben stark beschädigt. Der Fund soll dem Gebirgsmuseum überwiesen werden.
 Wilsdruff. Der verorbene Witzschmied August Rose vermachte der Kirche 5000 Mark und dem Frauenverein 8000 Mk.
 Schandau. Bau-Bekanntmachung des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz werden die Bootfahrten auf der oberen Schleuse bei Hinterhermsdorf Sonntag abend den 8. Oktober für dieses Jahr eingestellt.
 Oschatz. Ein Schüler des Oschatzer Seminars brachte sich durch einen Schuß in die Lunge eine schwere Verletzung bei. Er hatte sich bei der Prüfungsarbeit eine Unachtsamkeit zu schulden kommen lassen und erhielt nach der den Schülern bekannten Ordnung dafür im stillen Verhalten die Jensen 2a. Damit wagte er nicht vor seinen Vater hinzutreten. Seine Tat ist für alle Beteiligten unverständlich.
 Galtz. Am 28. September feierte der Webermeister Friedrich August Quosig mit seiner Ehefrau das diamantene Ehejubiläum.
 Freiberg. Durch ein Schadenfeuer wurde in Freiberg der Laden des Korbmachers Jenschner in Mische gelegt. Der zum Teil bereits schlafenden Bewohnerschaft war es nur schwer möglich, ins Freie zu gelangen.
 Freiberg. 26 Jahre sind verfloßen seitdem die Bewirtschaftung des weltberühmten Perldichters und des Grandhotels und Pension zur Kainwiese, ein Kurort der böhmischen Schweiz, in den bewährten Händen des Herrn Albert und der Frau Anna Meyer ruhen.
 Kriegs-Nachrichten.
 Alle Meldungen klingen sehr phantastisch und zerfallen von vornherein in zwei Teile: die einen behaupten, die türkische, die anderen sagen, die italienische Flotte sei „in den Grund gebohrt“ worden. Es wird gemeldet, daß ein englischer Dampfer mit 13000 Flüchtlingen an Bord in Malta eingetroffen ist. Diese berichten, daß Tripolis schlecht versprokelt war.
 Auch die Berichte von italienischen Landungen sind vorsichtig aufzunehmen, weil die italienische Landungsoperation überhaupt vor dem 7. oder 8. Oktober gar nicht zur Ausreise bereit sein kann und bis dahin wird Italien für seine kriegerischen Zwecke ausschließlich auf die Flotte angewiesen sein.

Großenhain. Ein seltlicher Seefischverkauf ist jetzt auch in Großenhain eingerichtet worden. Jeden Dienstag werden frische Seefische zum Selbstkostenpreise an die minderbemittelte Einwohnerschaft abgegeben.
Bautzen. Mit schweren Brandwunden am rechten Arm wurde gestern der Leichwächter Johann Klotz aus Dippisch in das Städtchen Krankenhaus eingeliefert. Klotz hatte sich beim Leichenbahren zum Erwärmen Feuer angezündet und war dann daneben eingeschlafen. Hierbei haben seine Kleider Feuer gefangen, wodurch er insbesondere schwere Brandwunden am rechten Arme erlitten hat. Der Verunglückte ist 31 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Etwas über Seefischkost.

Während in England, Holland, Norwegen der frische Seefisch seit langem ein fast unentbehrliches Nahrungsmittel ist, ist er in Deutschland verhältnismäßig noch wenig verbreitet, obgleich ein deutscher Hafenplatz, Bestemünde-Bremenhaven, den größten Fischereiverkehr auf dem ganzen Festland hat; die geringe Verbreitung der Seefischkost in Deutschland liegt ohne Zweifel zum Teil daran, daß viele Hausfrauen im Binnlande sich noch nicht recht auf seine Zubereitung verstehen, und nur ein einfaches Kochen und Braten kennen; es ist ihnen vielfach unbekannt, daß man z. B. Fisch mit Gemüse kochen kann und wie man Fischreste verwerten soll. Besonders sei noch bemerkt, daß der Seefisch bei ordentlichem, sachverständiger Zubereitung nicht nur ein wohlschmeckendes Gericht ist, das von Groß und Klein gern gegessen wird, sondern auch einen sehr hohen Nährwert besitzt. Nach Analysen von Prof. König beträgt der Eiweißgehalt, von dem der Nährwert zum großen Teil abhängt, bei Schellfisch 17 pCt., bei Kabeljau 16 pCt., bei fettem Rindfleisch 16-17 pCt. Schellfisch und Kabeljau enthalten also rund ebenso viel Eiweiß wie fettes Rindfleisch, sind aber bekanntlich viel billiger.
 Ein verbreiteter Irrtum ist, daß der Seefisch nur im Winter frisch und schön ist. Wer aber einmal in Seestädte und Bremerhaven eine der täglichen, großen Fischauktionen gesehen hat, auf denen im Durchschnitt täglich 300 000 Pfund Fische aus See ankommen, wird sich überzeugen haben, daß der Fisch im Sommer ebenso frisch ist wie im Winter. Wird doch der Fisch gleich nach dem Fang auf den Fischdampfern geschlachtet, sorgfältig ausgewaschen mit einem starken Wasserstrahl aus der Dampfmaschine abgespült und dann auf Eis gepackt. Die Fischverhandlungsvorgänge werden der Fisch ebenfalls auf Eis und die Eisenbahnverwaltung hat besondere Fischexpeditionen eingerichtet und befördert die Fische zu Frachtgutwagen als Eilgut. Es sind also alle Einrichtungen getroffen, um den Fisch auch im Sommer in tadellosem Zustand ins Binnenland zu bringen.
 Den Hausfrauen werden einige Lehren über die Behandlung und Zubereitung des Frisches im allgemeinen mitkommen sein. Wie schon erwähnt, wird der Fisch gleich nach dem Fang geschlachtet. Der Fisch muß also wie Fleisch aufbewahrt werden:

Abendsegen.

Das ist des Abends Segen,
 Und seine stille Tat,
 Daß Sturm und Kampf sich legen,
 Wenn irine feuchten Schwingen
 Hinhatten über'n Pfad.
 Das hat er vor dem Tage,
 Daß er des Herzens Drang,
 Daß Sorgen er und Plage
 Befähigt still mit mildem,
 Mit süßem Schlafesang. —
 Daß er mit dichtem Schlier
 Des Landmanns Pfug umhüllt,
 Mit stiller Dankesfeier
 Die Hüllen und die Herzen,
 Allüberall erfüllt . . .

trocken und läßt. Es ist ganz falsch, wie manche Hausfrauen noch tun, den frischen Fisch vor der Zubereitung stundenlang zu wässern, mit Salzfrisch ist es natürlich etwas anderes. Der den eigentümlichen Seegeruch, der den Fischen anhaftet, nicht lieben sollte, lege den Fisch vor der Zubereitung eine Viertelstunde, aber nicht länger, in kaltes Wasser, in das man etwas Essig gegeben hat. Der Fisch muß mit Sorgfalt gereinigt werden, was aber weniger Arbeit macht, als manche Hausfrau glaubt. Man entfernt zuerst die schwarze Haut im Bauch, büstet den Fisch aus und wäscht ihn dann schnell und gründlich in kaltem Wasser aus.

Gelochter Seefisch: Man gibt den Fisch mit oder ohne Kopf, aber mit den Flossen in Wasser, dem man nach Geschmack Salz, Essig und Gewürz zugeben hat, und bringt dies ans Feuer. Sobald das Wasser kocht, nimmt man den Topf vom offenen Feuer und läßt ihn auf dem heißen Herd stehen, bis die Flossen leicht herausgezogen werden können. Dann ist der Fisch gar und muß herausgenommen werden. Es ist auf alle Fälle verfehlt, wenn man den Fisch weiter kochen läßt, weil dadurch doch nur der Geschmack und die weiße Farbe des Fisches leidet.

Zum Braten verwendet man alle kleineren Fische. Will man größere braten, so schneidet man sie in reichlich daumenbreite Stücke. Nachdem die Fische gereinigt sind, wickelt man sie mit einem reinen Tuch ab, wendet sie in gestlagenem Ei und Paniermehl oder einfach in Mehl und gibt sie in eine Pfanne mit kochendem Fett. Man muß besonders darauf achten, daß das Fett kocht, wenn der Fisch hineinkommt, und daß es während des Bratens kochend bleibt. Nach mehrmaligem Umdrehen ist der Fisch in 5 bis 10 Minuten, je nach seiner Größe gar; um zu sehen, ob er gar ist, sticht man mit einem Messer in den Fisch und probiert ob das Fleisch leicht von den Gräten abgeht.

Letzte Nachrichten.

Der Dampfer „König Friedrich August“ von der Hamburg-Amerika-Linie, der vorgestern bei Boulogne auf Grund geraten war, ist gestern früh ohne Schaden wieder flott gemacht worden.
 In Mail erschloß sich nach einer der „B. Z.“ am Mittwoch zugegangenen Meldung gestern der 70 Jahre alte bayrische Kammerherr Fürst Alfred Weede, der hier mit seiner Gattin zum Kururlaub wollte.
 Badeunfall. In dem bekannten baltischen Badort Nagusa erkrankte beim Baden der 41 Jahre alte Hauptmann Friedrich Wolff vom preussischen Kriegsministerium in Berlin, seine Gattin, und der Intendant Karl Hanol aus Serajewo.

◆ **Alle erdenklichen Drucksachen** ◆
 liefert preiswert und geschmackvoll
 ◆ **R. Storch** ◆
 Alleintiger Inhaber der Buchdruckerei
 ◆ **Herrn Rühle, Ottendorf-Ohrlla** ◆

Kriegserklärung Italiens an die Türkei.

Mancherlei Vorgänge der letzten Tage haben dazu beigetragen, daß man in der Tripolisfrage jetzt einigermaßen klar sieht; denn schließlich konnte die italienische Regierung nicht gut sagen, sie wolle Tripolis besetzen, weil nach der Besetzung Ägyptens durch England und Frankreich, Tunisland und Marokkos durch die Franzosen kein Fleckchen des ersehnten Nordafrikas mehr verbleibt, sie mußte einen Rechtsgrund für ihre Expedition nach Tripolis anführen, damit das Völkerrecht nicht verletzt werde. Der italienische Minister San Giuliano hat deshalb eine Note nach Konstantinopel geschickt, die folgenden Wortlaut hat: Während einer langen Reihe von Jahren hat die türkische Regierung niemals aufgehört, der italienischen Regierung vorzustellen, daß es durchaus notwendig sei, dem Zustande von Anarchie und Verwahrlosung, in dem Tripolis und Cyrenaika von der Türkei gelassen wurden, ein Ende zu machen, und daß diese Gegenden der gleichen Wohlthat des Fortschritts, wie die übrigen Teile Nordafrikas, teilhaftig würden. Um solcher Beschaffenheit der Sache...

allgemeinen Forderungen der Zivilisation

gründet, stellt für Italien ein Interesse erster Ordnung dar, angeht die geringen Entfernungen, die diese Gegenden von den italienischen Küsten trennt. Andererseits stellen die Nachrichten, die die königliche Regierung von ihren Konsularen in Tripolis und Cyrenaika erhält, die Lage als außerordentlich ernst dar infolge der Bewegung gegen die italienischen Autoritäten, die augenscheinlich von Beamten und anderen bedenklichen Organen hervorgerufen ist. Diese Bewegung bildet eine große Gefahr nicht nur für die Italiener, sondern auch für die Fremden jeder Nationalität, die mit Recht besorgt sind um ihre Sicherheit und Tripolis zu verlassen anfangen. Die Ankunft der türkischen...

Militärtransporte in Tripolis.

auf deren erste Folgen die italienische Regierung die türkische vorher aufmerksam zu machen nicht verfehlt hat, kann nur die Lage verschlimmern und legt der königlichen Regierung die unbedingte Verpflichtung auf, den daraus drohenden Gefahren vorzubeugen. Die italienische Regierung, die sich gezwungen sieht, von nun an an den Schutz seiner Würde und seiner militärischen Besetzung von Tripolis und Cyrenaika zu scheitern. Diese Lösung ist die einzige, die für Italien in Betracht kommt, und die türkische Regierung mag demzufolge Anordnungen treffen, daß dieser Schritt bei den gegenwärtigen türkischen Vertretern in Tripolis auf keinen Widerstand stoße, und daß die aus ihr sich ergebenden Maßnahmen ohne Schwierigkeit getroffen werden können.

Weitere Abmachungen

können von den Regierungen festgelegt werden, um die Lage endgültig zu regeln. — Das ist eine Sprache, die an Deutschland nichts zu wünschen übrig läßt, ein Ultimatum in aller Form. Daß Italien im Glindehändnis mit England und Frankreich handelt, bedarf keines besonderen Beweises. Schon 1904, als England und Frankreich das Abkommen über Ägypten und Marokko trafen, wurde das militärische Italien, das sich als Mittelmeeremacht von der Aufteilung Nordafrikas ausgeschaltet sah, von beiden Mächten auf Tripolis vertrösteret, und wenn jetzt auch beide Mächte wohlweislich im Hintergrund bleiben, so ist doch gar kein Zweifel, daß die...

neue Extratour Italiens

mit ihrem stillschweigenden Einverständnis geschickt. Italien will jetzt keine Bezahlung für Algerien, wo ihm, als es gegen Deutschland stimmte, nochmals ein Wechsel auf den späteren Besitz von Tripolis ausgestellt wurde. In Frankreich macht man zwei Kreuzer reisefertig, um die Interessen der französischen Staats-

angehörigen zu schätzen, falls es zu einem bewaffneten Konflikt kommt. Man rechnet also mit Sicherheit auf einen türkisch-italienischen Krieg. In England aber beschäftigt sich die Presse eingehend mit dem Erfolge der englischen Diplomatie. Und in der Tat! Die Aufstellung der Tripolis-Frage ist in diesem Augenblick...

ein feiner Schachzug

der englischen Diplomatie gewesen. Der Regierung nahestehende Blätter verhehlen ihre Genehmigung darüber nicht, daß Deutschland durch Italiens Vorgehen in eine Zwangslage gekommen ist, aus der ein Entweichen ohne irgendwelche wie auch immer gearteten Verluste schier unmöglich erscheint. Wie sich auch Deutschland entscheiden mag, ob es vermittelt oder neutral bleibt, ob es sich für Italien oder für die Türkei erklärt, es verliert entweder Italiens Bundesgenossenschaft, oder aber die in absehbarer Frist erwartete Freundschaft der aufstrebenden Türkei. Alle Versuche, den Dreieckbund zu sprengen, waren ungeachtet gegenüber diesem neuesten Konflikt. Angenommen, die Frage würde zugunsten Italiens entschieden, so hätte Italien ungeheuer viel zu tun und sein...

Wert für den Dreieckbund

wäre bedeutend vermindert, und das erst recht, wenn das Schwert die Frage entscheiden soll. Aber auch für die Türkei, an deren Nutzen und Gedeihen England ungehört immer ein lebhaftes Interesse gezeigt hat, wird der Ausgang in jedem Falle überaus folgenschwer sein — und nicht ohne Grund sagen englische Blätter im voraus, daß eine diplomatische Niederlage oder der Verlust eines Krieges die Türkei zwingen würde, ihre Großmachtstellung aufzugeben, denn Majedonien, Albanien und Kreter würden sofort den Augenblick benützen, um mit ihrer Unabhängigkeitserklärung...

das Türkenreich zu zertrümmern.

Mag man sich auch in England und Frankreich bemühen, Deutschlands Vorgehen in Agadir als Veranlassung der Aufstellung der Tripolisfrage hinzustellen, die Wahrheit ist doch, daß dieser Streich von England und Frankreich seit langer Zeit vorbereitet ist. Der Triumph der englischen Presse verrät das Spiel. Herr Alderley-Bischof steht nun vor einer neuen schweren Aufgabe. Die Friedensfreunde im Lande werden auch jetzt wieder sich für Deutschlands unbedingte Neutralität begeistern; sie werden auch jetzt, nachdem sich das Dunkel der englisch-französischen Pläne gelichtet hat, für die deutsch-englische Verständigung und für die deutsch-französische Verständigung schwärmen. Nur daß die Zahl ihrer Anhänger unter der Wucht der Ereignisse merklich zusammenschrumpfen wird.

M. A. D.

Das kann fassbare ist Ereignis geworden. Italien hat der Türkei den Krieg erklärt. Aus Rom wird dazu berichtet: Da die türkische Regierung die in dem Ultimatum enthaltenen Forderungen Italiens nicht angenommen hat, besteht zwischen Italien und der Türkei seit dem 29. September, nachmittags 2½ Uhr, Kriegszustand. Die italienische Regierung wird für die Italiener sowie für die Angehörigen der anderen Nationalitäten in Tripolis und Cyrenaika mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln Sorge tragen. Die Notlage der ganzen Küste von Tripolis und Cyrenaika ist den neutralen Mächten sofort mitgeteilt worden. Italien hat unmittelbar nach der Kriegserklärung den Versuch gemacht, sich des Streifenlandes zu bemächtigen; denn aus Tripolis wird berichtet, daß ein Schiffsleutnant als Unterhändler gelandet sei und unter dem Schutze der weißen Flagge den türkischen Behörden die Aufforderung zur Übergabe des Platzes überbracht habe. Die türkischen Behörden haben die Übergabe der Stadt abgelehnt. Somit ist die Gründung der Feindseligkeiten jeden Augenblick zu erwarten. Über den Ausgang des Krieges läßt sich schwer...

etwas sagen. Freilich zur See werden die Türken kaum irgendwelche Erfolge erringen können. Denn Italien kann den wenigen türkischen Schiffen, deren Seetüchtigkeit und Kampfbereitschaft zum Teil sehr zweifelhaft ist, über hundert Kriegsschiffe entgegenstellen, darunter acht Minenschiffe und neun Panzerkreuzer. Andererseits ist kaum die Möglichkeit gegeben, daß die Türkei mit einem Landheer dem bedrängten Tripolis zur Hilfe kommen kann, denn der Weg würde durch Ägypten führen. Nun ist zwar der Sultan noch formeller Oberherr Ägyptens, aber England hat schon wiederholt den türkischen Truppen das Betreten ägyptischer Erde verweigert. Es wird sich auch diesmal kaum anders anstellen, obwohl man auf Überfahrungen gefaßt sein kann; denn während die englische Regierung durch ihre ganze Politik seit 1901 Italien in dem Glauben bestärkt hat, daß es eine italienische Besetzung Tripolis nicht hindern werde, schlägt jetzt die halbamtliche Presse weithin ande Töne an. Man darf daher auf den Verlust der Dinge gespannt sein, um so mehr, als die Gefahr droht, daß auch andere Gebiete der Türkei von dem Brande erfaßt werden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm wird am 1. November in Begleitung der Kaiserin und der Prinzessin Vittoria Luise der Ginnsehung der neu erbauten evangelischen Kirche in Rasthof beiwohnen.

* Von den drei kritischen Punkten, die den Abschluß der deutsch-französischen Verhandlungen über Marokko bisher verzögert haben, ist der eine durch Vergleich beigelegt worden. Die meisten Schwierigkeiten macht bei den Verhandlungen die Einigung über die Konsulargerichtsbarkeit, doch hofft man sowohl in Paris wie in Berlin auch hier noch zu einem Wortlaut zu kommen, der beide Teile befriedigt. — Die Kongo-Verhandlungen dürften nach der Meinung in Berliner Regierungskreisen etwa 14 Tage dauern, so daß der am 17. Oktober zusammenrückende Reichstag mit dem Wortlaut des endgültigen Marokko-Abkommens bekannt gemacht werden kann.

* Mit Rücksicht auf die zunehmende Ausbreitung der Cholera in Italien hat der Reichstagsrat angeordnet, daß alle aus italienischen Häfen kommenden Schiffe und ihre Insassen bis auf weiteres vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen sind.

* Bei der Reichstags-Sitzung in Düsseldorf wurde der Sozialdemokrat Karl Haberland mit einer Mehrheit von 3389 Stimmen gewählt. Er erhielt 39 288, der Zentrumskandidat Dr. Friedrich 35 894 Stimmen. Ungültig waren 26 Stimmen.

Frankreich.

* Infolge der Vernichtung des Panzers „Liberté“, die den Verlust von 200 Menschenleben zur Folge hatte, sieht sich Marineminister Delcassé in einer peinlichen Lage. Alle Welt, auch seine Ministerkollegen, geben ihm die Schuld an der folgenschweren Katastrophe, weil er dem Admiral Bellue, dem Kommandanten des zweiten Geschwaders, befohlen, die von diesem ins Wert gesetzte Ausladung bedenklicher Pulverfässer aus allen vor Toulon liegenden Kriegsschiffen zu unterbreiten. Der Marineminister beharrt auch jetzt noch entgegen Bellue darauf, daß alle Pulverfässer einwandfrei seien, während man allgemein zu der Annahme neigt, daß eine durch Selbstentzündung entstandene Pulverexplosion das Unglück herbeigeführt hat. Herrn Delcassé, des vielgeprüften, Tage scheinen gezählt zu sein.

Rußland.

* Der neue Marineminister Grigorowitsch hat einen Plan zur Erneuerung der russischen Flotte ausgearbeitet, der in 8 Jahren 1½ Milliarden neu anfordert. Der Plan soll bereits vom Jaren genehmigt sein. — Der russische Marineetat für 1912 weist...

eine Steigerung der Ausgabe von rund 123 Millionen Mark auf, jedoch im ganzen um rund 361 Millionen angelegt sind.

Balkanstaaten.

* Der Besuch König Peters von Serbien in Paris ist auf den 27. Oktober festgesetzt worden; die Besuche an den Höfen von Wien und Berlin sollen erst im kommenden Frühjahr stattfinden.

Die deutschen Kolonien.

Im Reichskolonialamt hat die vom Staatssekretär Dr. v. Lindemann ins Leben gerufene „Ständige wirtschaftliche Kommission der Kolonialverwaltung“ ihre erste Tagung abgehalten. In seiner Eröffnungsvorrede führte der Staatssekretär u. a. aus: „Der Gedanke, der uns bei der Bildung der Kommission geleitet hat, ist ein doppelter gewesen: einmal mir in den letzten Jahren die wirtschaftlichen Fragen des Reiches von namhaften Wirtschaftlern der Industrie und des Handels, und in dem Maße, wie sich eine engere Verbindung zwischen dem Reich und der Industrie entwickelt und Kolonialwirtschaft andererseits zu deren gegenseitigen Nutzen herbeiführen. Eine solche heißt bereits seit einer Reihe von Jahren zwischen der Kolonialverwaltung und der hiesigen Landwirtschaft, insbesondere dem Deutschen Landwirtschaftsrat und der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, und ist für die Kolonien in dieser Beziehung, namentlich auch bei der Organisation des landwirtschaftlichen Berufsstandes von großem Vorteil gewesen.“ Der Redner fügte weiter aus, wie unter Schutzeigentümern Jahr zu Jahr eine größere Bedeutung gewinne für unsere Industrie und unsere Landwirtschaft. Nach wie vor betriebe er es als eine der wichtigsten Aufgaben der Kolonialverwaltung, unsere heimischen Märkte mehr und mehr unabhängig vom Ausland zu machen. Eine wesentliche Voraussetzung für die Steigerung der Produktion, so erklärte er, ist die Schaffung neuer Verkehrsmittel. Deswegen wird die so glückliche von meinem Vorgänger begonnene Eisenbahnpolitik energisch fortgesetzt. In der Ausführung derselben ist von mir ein ausführliches Programm zur Hebung der kolonialen Plantagen-, Forst- und Geringverarbeitungsindustrie für die deutschen Kolonien aufgestellt und bereits in der Ausführung begriffen. Der Handel mit den Kolonien in erster Linie Jambaja, insbesondere in der letzten Geschäftsjahr um 31,4 Prozent gestiegen. So hat er im Jahre 1910 (gegen das Jahr 1909 in Ostafrika und Kamerun um je 12 Millionen zugenommen und ist damit in Kamerun auf 45, in Ostafrika auf 59 Millionen gestiegen, während Südwestafrika eine Steigerung von 22 Millionen aufweist, wogegen sich allerdings in diesem Schutzgebiet der Bilanz des ersten Vierteljahres des Jahres 1911 verschlechtert hat. Mit geringen Steigerungen folgen dann Neuguinea mit 10 Millionen, Togo, das 1910 besonders unter dem Weiter zu leiden hatte, und Samoa um je dreiviertel Millionen; das bedeutet alles in allem eine Zunahme um rund 60 Millionen, während im Jahre 1910 um rund 54 Millionen, so daß der Gesamtantrieb mit unsern Kolonien um rund 202 Mill. Mk. beträgt.“ Der Staatssekretär erklärte ferner, daß die Kolonialverwaltung sich gut entwickelt, der Kaffee sei jedoch noch immer ein Schmerzenskind. Die Betriebe mit dem Tabakbau seien ausfallsreich, die letzten Jahre ein brauchbares Defizit erlitten. Für die Wollschafzucht eigne sich Südwest und der Norden Ostafrikas. Die Diamantenerkundung in Südwestafrika werde noch immer beträchtlichen Gewinn ab, wenn auch die hochgekauften Erwartungen sich bei weitem nicht erfüllt haben. Von größerer Bedeutung für unsere Industrie sei aber das Kupfer-Vorkommen in Ostafrika, wovoll auch die Phosphorsäure. In der Schmelze sei deutsches Kapital sehr erfolgreich an der Ausbeutung der reichen Phosphatlager beteiligt. Die Verwaltung werde ernste und solide Maßnahmen, die gleichzeitig den Kolonien nützen, unternehmen, monopolartige Rechte seiner aber nicht mehr verliehen.

Kindesliebe.

Roman von Rolf Gormann.
Beitrag.
Du wädest dann nicht einmal allzu tief in der Achtung des Professors fassen, und jedenfalls würde der Inhalt deines Briefes als ein unverdächtigstes Geheimnis in deiner Brust begraben bleiben. Denn dein Wohlwollen für dich ist ebenso groß wie seine Abneigung gegen mich. Er hat erst kürzlich bewiesen, wie hoch er dich schätzt, als er dich zum Leiter der chirurgischen Abteilung seines Krankenhauses machte, obwohl sein nächster Verwandter, sein eigener Schwelger, Doktor Meißner, dein Konkurrent bei der Bewerbung war. Ich bin gewiß, daß er dir unbedenklich hundertmal Schlimmeres verzeihen würde, als eine aus Sohnesliebe begangene Verirrung. Und wie hoch müßtest du dann in seiner Schätzung stehen, wenn du nach meinem Tode stolz vor ihm hinstütest, um ihm die Wahrheit zu enthüllen! Denn ich verlange ja nicht, daß du dich auch über mein Grab hinwegsiehst für mich öffnest, und ich würde dir selbstverständlich eine Möglichkeit schaffen, nach meinem Ableben meine Unschuld durch mein eigenes Zeugnis zu beweisen. Ich bin bereit, dir gleich in dieser Stunde ein unumwundenes schriftliches Bekenntnis zu übergeben, von dem du Gebrauch machen kannst, wie und wann es dir beliebt.
Zweimal hatte Walter vergeblich versucht, die ungeliebte herborgerubelte Rede des Regierungsrates zu unterbrechen; erst als dem Sprechenden plötzlich der Atem versagte — an-

scheinend infolge eines heftigen körperlichen Schmerz, da er aufföhnend mit beiden Händen nach dem Herzen fuhr — war es seinem Sohne möglich, ihm zu antworten.
„Das ist genug sein mit diesen Überredungsversuchen, Vater! Ich vernehme nunlos deine Dual wie die meinte. Morgen, wenn die erste Erregung vorüber ist, wirst du mich selbst einsehen, daß du Unmögliches von mir verlangst!“
„Morgen? — Es gibt kein Morgen mehr für mich, wenn ich so von dir gehen muß. Den Verdacht wenigstens, daß ich dir hier eine Komödie vorgespielt hätte, wirst du mir in deinem Herzen abgubilden haben.“
Doktor Gernsdorff schweig.
Der Regierungsrat wäre durch nichts mehr gehindert gewesen; aber er machte doch nur zwei zögernde Schritte nach der Tür hin und blieb dann stehen.
„Ich weiß, daß es ein verlorenes Bemühen wäre, an dein Mitleid für meine Frau zu appellieren — du hast ja von jeher nur dich gegen die Stiefmutter empfunden. Aber vielleicht kann dich das Schicksal deiner armen, schuldlosen Schwester rühren. Ich brauche die nicht zu sagen, was es in ihrer gesellschaftlichen Stellung bedeutet, die Tochter eines Selbstmörders zu heißen. Und ich lebe bisher in dem Glauben, daß du sie aufrichtig lieb hast.“
Die Folgen der wahrhaftigen Handlung zu bedenken, mit der du mich drohst, ist meine Sache, Vater, nicht die meine. Gerade die Mühsal auf Frau und Tochter sollte dich zu der Erkenntnis führen, daß du im Begriff bist,

aus deiner vielleicht noch vergeßlichen Erinnerung ein unverzeihliches Verbrechen werden zu lassen.“
Nun mußte Ludwig Gernsdorff wohl endlich erkennen, daß es hier keine Hoffnung mehr für ihn gab, und mit einem Male gab er die Haltung des demütig Bittenden an.
Mit zuckenden Lippen und geballten Fäusten trat er vor den andern hin.
„Was? du es, so zu mir zu reden? Glaubst du in deinem herzlosen Jugenddünkel, den eigenen Vater in den Staub treten zu dürfen — du, der doch allein die ganze Last der Verantwortung dafür zu tragen hat, daß es dahin kommen konnte — du, ohne dessen Verschulden ich niemals zum Verbrecher geworden wäre?“
Das sind unheimliche Anklagen, Vater, und sie können mich nicht berühren. Was ich vor zwei Monaten getan habe, und was ich jetzt tue, würde ich in derselben Lage immer wieder tun müssen. Es gibt eben gar keine andere Möglichkeit für mich.“
„Ach, ich spreche nicht davon, wenn ich dich den Urheber meiner Schuld und meines Unglücks nenne. Der Tag, an dem du mit zum Beschuldigten wirst, liegt viel weiter zurück. Aber ich glaub dir's wohl, daß du dich in deinem Redlichkeitsdünkel seiner heute nicht gern erinnerst.“
Es war unverkennbar, daß diese letzten Worte einen starken Eindruck auf den jungen Arzt gemacht hatten.
„Was soll das heißen, Vater?“ fragte er.
„Es gibt nur ein einziges Ereignis in meinem Leben, an das du dabei denken kannst, und

ich habe meines Wissens niemals verübt, die Erbarmlichkeit zu beschönigen, deren ich mich damals schuldig gemacht. Aber es sind bereits acht Jahre seitdem vergangen; in welchem Zusammenhang also könnte es mit den letzten Borkommnissen stehen?“
„In dem engsten, der sich denken läßt — in dem Zusammenhang von Irrsinn und Blödsinn. Denn ohne die Tat, zu der ich damals durch dich gezwungen wurde, wäre auch alles weitere nicht geschehen.“
„Das kann ich nicht verstehen. Was für eine Tat ist es, von der du sprichst? Ich habe einen leichtfertigen Streich begangen, nein, mehr als das: eine Schmachthat. Denn ich habe es nie für eine Entschuldigung gehalten, daß ich zum ersten und einzigen Male in meinem Leben, beinahe sinnlos betrunken war, als ich mich verleitete ließ, mich an den Spieltisch zu setzen und eine Summe zu verlieren, die ich nicht bezahlen konnte, da ich ja nur ein Student ohne alle eigenen Mittel und ganz auf meine Unterstützung angewiesen war. Ich habe mir meines schmadvollen Zustandes keine Erinnerung an die Vorgänge in jener Nacht behalten; aber der Zettel, den man mir am nächsten Tage vorwies, und auf dem ich mich mit meinem Gewissen verpflichtet hatte, meine Spielschuld innerhalb eines Zeitraumes von zweimal vierundzwanzig Stunden zu entrichten, trug unverkennbar meine Schriftzüge.“
„Dann hat auch ich mit der Verwicklung schwer zu ringen, die in der Fortsetzung eines erlösenden Bittensuches lag, und ich wiederhole, daß es einzig eine Folge deiner Erziehung

Herzlichste



Danksagung!

Ueberwältigt von dem Gefühl namenlosen Schmerzes und voll unsagbaren Kummers über das Hinscheiden meiner treuen Lebensgefährtin

Frau Lucia Wauer

danke ich aus tiefstem Herzen für all die grosse Liebe, die mithalf, in meinem Herzen Tröstung über den unersetzlichen Verlust zu erwecken!

Sonderdank bringe ich noch Herrn Dr. med. Nollain und der lieben Gemeindegemeinschaft, dem Herrn Geistlichen, der Firma Schiffel & Sohn und den Angestellten dieser Firma, sowie der Firma Carl Buok und deren Personal, den verehrl. Gesang-Vereinen Deutscher Gruss und Gemischter Chor und deren Liedermestern, dem Militärverein und dem Turnverein Jahn, sowie der ehrenden Aufmerksamkeit des 2. Reserve-Regiments in Königsbrück, insonderheit Herrn Hauptmann von Schauenberg, dar.

Für die unendliche Fülle der Blumengaben und die unzähligen Beweise treuen Mitfühlens ein herzliches Vergeltts Gott!

Ottendorf-Okrilla und Klingenthal,
den 2. Oktober 1911

ERICH WAUER

im Namen und Sinne aller trauernden Hinterbliebenen

Zurückgekehrt vom Grabe meiner unvergesslichen Tochter, unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Frl. Selma Anna Körner

drängt es uns Allen unsern Dank auszusprechen. Besonderen Dank auch Herrn Dr. Stolzenburg für seine Bemühungen, unsere teure Entschlafene am Leben zu erhalten. Dank Herrn Pastor Werner für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Kantor Georgi für den erhebenden Gesang. Dank der Jugend, für das freiwillige Tragen und die Musikbegleitung, sowie die herrlichen Blumenspenden. Dank dem Frauenverein, sowie allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, welche die Entschlafene während ihrer langen Krankheit unterstützten. Dir aber liebe Heimgegangene rufen wir ein Ruhe sanft in die Ewigkeit nach.

Ottendorf-Okrilla, den 2. Oktober 1911.

Frau verw. Körner
im Namen aller Hinterbliebenen.

Bieberholte Diebstähle an Brennmaterial u. veranlassen uns, hiermit bekannt zu geben, daß Jedermann, der von unsern Arbeitern Brennmaterial oder andere Sachen kauft, unnachlässiglich wegen Begünstigung resp. Hehlerei zur Anzeige gebracht wird.

Der Verkauf findet nur im Kontor statt.

Heinr. Plötz & Co.
Glasfabrik.

Pilze kauft

jedes Quantum

R. Storch, Druckerel.

Eine größere

Wohnung

wird 1. Januar mietfrei.

Zu erfragen in der Expedition.

Eine kleine

Wohnung

ist zu vermieten.

Zu erfragen in der Expedition dts. Blattes.

Gute mehltreiche

Speisekartoffeln

(rote) treffen Donnerstag hier ein und werden auf Bahnhof Moritzdorf zum Verkauf.

Max Herrlich

Freiwillige Feuerwehr

Heute und Freitag abends 8 Uhr bei Hantas

Theater-Probe

Sind Sie mit

Hühneraugen

geplagt? So wenden Sie Ihre Schritte nach der

Kreuz-Drogerie

Fritz Jaekel Ottendorf-Okrilla
Dort erhalten Sie sämtliche

Hühneraugenmittel

2 Kutscher u. 2 Arbeiter

stellt sofort dauernd ein

August Walther & Söhne, Moritzdorf
Abteilung Sägewerk.

- Bestes Familienlokal
- Großer Fest-Saal
- Geschützte Kolonnaden
- Garten und Festplatz

Gasthof zum „Heiteren Blick“, Weixdorf

- Gute Küche u. Bier
- Weine erster Firmen
- Besitzer:
- Fr. Mittelstrass.

Grundmühle Waebau Seifersdorf. Tal
Allen Touristen und Spaziergängern empfehle ich mein im idyllischen Adertale am Eingang in das Seifersdorfer Tal gelegenes Restaurant als beliebten Ausflugsort. Gute Biere, Kaffee, Milch und sonstige Getränke. Kalte Küche. Jeden Dienstag u. Freitag Eierplinsen. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein R. Lehmann.

Eingeschlossen



Marienmühle Seifersdorfer Tal

Schattige Veranda

„Jägerhof“, Laussnitz

Beste mein neu renoviertes Garten-Restaurant, ganz besonders geeignet für Familienausflüge, Absteigeort für Radler u. Automobilen bestens empfohlen. Schöne Gesellschaftszimmer Schattiger Lindengarten Tadellose Küche Hochfeine Getränke

Forellenschänke Liegau
— bester und schönster Ausflugsort —
hält sich bei Ausflügen bestens empfohlen.
Horrl. Partie durchs Seifersdorfer Tal
Gute Küche — Bestgepflegte Biere und Weine
Jeden Montag und Donnerstag: K. Eierplinsen
Hochachtungsvoll M. Ziegenhals.

Bessere Vereine werden um vorherige Anmeldung gebeten.
Telephon Amt Radeberg 2892
Die Besucher des Seifersdorfer Tales finden in der **Marien-Mühle** beste Verpflegung zu jeder Tageszeit. — Vorzügliche, gutgepflegte Getränke. — Gute Landkost zu billigen Preisen.
Hochachtungsvoll Johannes Bindermann.

Bellebter Ausflugsort
Berten Vereinen, Familien und Ausflüglern bestens empfohlen.

Buseh-Schänke Lomnitz

Gute Speisen und Getränke
Um zahlr. Zuspruch bittet P. Schuster.
Beste Familien-Aufenthalt

Restaurant und Café „Marien-Quelle“ Liegau

Vorzügl. Speisen u. Spec. Obst-Weine
Fein. Kaffee Div. Gebäck Schlagobrahne
Mittagstisch Selbstgebackene Kuchen
Verschiedenes Eis

Modern einger. Verkehrslokal
Bestens empfiehlt sich
Hochachtungsvoll Paul Hedrich
Vereine bitte ansmelden

Schöne Fremdenszimmer im Dächischen
Jungborn und Terrassenhaus
mit und ohne Pension
Luftbad Waldpark Lusthütten